

# Mehr wagen, um nicht vieles zu verlieren

## Ein Zukunftsmodell für Kirche im 21. Jahrhundert

Ausarbeitung von Rosa Üregi und Benjamin Fromm, Kl. 12, Weißeritzgymnasium Freital

### Darum muss Kirche mehr wagen

Die Zweitausender brachten für unsere Gesellschaft einen großen Wandel, welchen auch die beiden großen Kirchen in Deutschland zu spüren bekommen. Die demografischen Veränderungen bedingen, dass die Bevölkerung zunehmend älter wird und immer weniger Kinder geboren werden. Dadurch sinken die Mitgliederzahlen der Kirchen, was sinkende Einnahmen mit sich bringt. Außerdem verringert sich das verfügbare Personal drastisch. Alte Kirchengebäude verlieren ihren Charme und werden renovierungsbedürftig. Aufgrund dieser demografischen Entwicklungen müssen Gemeinden zusammengelegt werden, wie zum Beispiel die bisher eigenständige Gemeinde Fördergersdorf ab 2021 ein Kirchspiel mit neun anderen Gemeinden bilden wird (s. Abb.), was Fahrtwege von bis zu einer Stunde mit sich bringen wird.

Ein weiterer Aspekt ist die Digitalisierung, welche uns im alltäglichen Leben begleitet. Es ist daher besonders wichtig, das altbekannte System der Kirche hinsichtlich der Gottesdienste, der sozialen Arbeit und vor allem der öffentlichen Arbeit zunehmend zu digitalisieren und ansprechend für die Jugend zu gestalten.

Trotz allem sollte man den Gemeinschaftsaspekt nicht vernachlässigen oder gar vergessen. Kleine Gemeinden sollen sich zusammenschließen und in Kontakt treten. Dorothee Sölle, eine bekannte Theologin des 20. Jahrhunderts erwähnte in ihrem Text „Aufgaben einer lebendigen Kirche“, wie wichtig die Gemeinschaft der Kirche sei. Diese Zusammenschlüsse, wie jener im Wilsdruffer Land, können also in dieser Hinsicht auch eine Chance mit sich bringen.

Um diesen Veränderungen standzuhalten, ist es notwendig, in Form eines zukunftsorientierten Planes „Neues“ zu wagen. Ansonsten wird Kirche den genannten Veränderungen nicht Stand halten können. Wir müssen uns verbinden und gemeinsam stark werden. Wir brauchen neue Plattformen. Wir müssen mehr wagen, um nicht vieles zu verlieren.



Kirchspiel Wilsdruffer Land

### Mehr Reich Gottes wagen

„Dein Reich komme“ – So sprechen es täglich Millionen Christen auf der Welt. „Dein Reich“, also das Reich Gottes, ist sehr vielfältig, in der Bibel gibt es eine Vielzahl von Zuschreibungen für dieses Reich. Wir haben uns aus dem Reich-Gottes Gedanken verschiedene Aspekte herausgesucht, die für uns, auch in der theologischen Ausrichtung der Kirche, wichtig sind. Im Alten Testament wird das Reich Gottes als Zusammenkommen mit Gott beschrieben, seine Existenz soll grenzenlos verbreitet werden. Da das Alte Testament auch betont, dass es verschiedene Wege zu Gott gibt, soll diese grenzenlosen Verbreitung Gottes durch unsere Konzeption vereinfacht

werden. Das Reich Gottes ist auch, so wird es an mehreren alttestamentlichen Stellen deutlich, immer mit Frieden und Gerechtigkeit verbunden, was für uns ebenfalls wesentlich ist. Der Einsatz für eine friedliche und gerechte Welt sollte sich auch in der theologischen Ausrichtung der Kirchen widerspiegeln.

Im Neuen Testament wird dies ebenso deutlich, wenn Gottes Reich mit der Hilfe für Schwache und Arme in Verbindung gesetzt wird. Der Theologe Roman Heiligenthal benennt diesen Punkt ebenso. Kirche sollte diesen Aspekt auch theologisch stärker hervorheben und sich für die Schwächeren in der Gesellschaft, beispielsweise für Obdachlose, Geflüchtete oder Alleinerziehende einsetzen. Jesus Christus ist im Neuen Testament die Zukunft des Reich Gottes und das Zentrum des christlichen Glaubens, was aus unserer Sicht in der theologischen Ausrichtung der Kirche im Mittelpunkt stehen muss. Das Reich Gottes, auch das geht aus neutestamentlichen Zuschreibungen hervor, ist nicht an einen Raum gebunden. Wir möchten die Kirche deshalb in unserer Ausarbeitung in digitale Räume führen, in denen die Existenz Gottes ebenfalls und vielleicht umso mehr grenzenlos verbreitet werden kann. Dass sich das Reich Gottes wandelt und dass es wächst, kann man ebenfalls im Neuen Testament lesen. Kirche braucht zur Verkündigung des Reich Gottes einen solchen Wandel oder eine solche Vergrößerung der Verkündigungswege, kurz: einen digitalen Wandel. Dem Reich-Gottes-Gedanken kann man sich so nähern, auch, weil in digitalen Räumen jeder in der Lage ist, Gottes Existenz zu verkünden, was im Analogen meist Pfarrern und kirchlichen Bediensteten vorbehalten ist.

## **Neue digitale Plattformen wagen**

Wir setzen zur Modernisierung von Kirche verstärkt auf digitale Plattformen. Hier ist ein Zusammenkommen, ein Gottesdienstfeiern und eine christliche Gemeinschaft über Gemeinde-, Kirchenbezirks und Landeskirchengrenzen hinweg möglich. Dem Reich-Gottes-Gedanken der grenzenlosen Verbreitung und Verkündigung von Gottes Existenz wird so Rechnung getragen. Paulus meinte im Römerbrief, dass Kirche da sei, wo Menschen zusammenkommen und Gottesdienst feiern. Diese Voraussetzung erfüllt der digitale Raum mit seinen unterschiedlichen Plattformen. Welche Plattformen wir gerne nutzen würden, möchten wir im Folgenden erläutern.

**YouTube/ChurchTube:** Der Live-Stream auf Videoplattformen wie YouTube wurde im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie auf verschiedenen kirchlichen Ebenen bereits ausprobiert. Der YouTube-Gottesdienst der sächsischen Landeskirche vom 15.03.2020 mit Landesbischof Tobias Bilz hatte zeitweise über 1500 Zuschauer, was zeigt, dass diese digitale Form funktionieren kann. Wir würden dafür jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen eine kircheneigene Plattform („ChurchTube“) bevorzugen, bei der eine einmalige Anmeldung mit der Mitgliedsnummer notwendig wird, um die agierenden Personen, auch Ehrenamtliche, zu schützen. Jede Gemeinde, jeder Kirchenbezirk und jede Gliedkirche kann dann auf diesem Portal frei Veranstaltungen wie Gottesdienste oder Andachten streamen. Diese Plattform würde sowohl Ältere als auch die jüngere Zielgruppe ansprechen. Es ist auch denkbar, so kirchliche Veranstaltungen beispielsweise in Seniorenheime zu übertragen.

**Discord:** Bei Discord handelt es sich um eine Plattform, die auf jedem internetfähigen Gerät genutzt werden kann und in der man auf einem Server verschiedene Räume betreten kann, um sich dort mit anderen Nutzern im Gespräch auszutauschen. Besonders unter jungen Menschen wird diese Plattform stark genutzt. Aus unserer Sicht wäre es sinnvoll, über Discord Raum für christliche Gemeinschaft zu schaffen. Ein Kirchenbezirk könnte einen Server mit verschiedenen Räumen für einzelne Gemeinden, aber auch mit Räumen für gemeindeübergreifenden Austausch erstellen. Dort sind Andachten mit Gespräch, aber auch der Austausch zwischen Christinnen und Christen über geistliche und weltliche Themen möglich. Dass christliche Gemeinschaft auf einem solchen Server funktionieren kann, wird durch die Erfahrungen in der Evangelischen Jugend Freiberg deutlich, welche Discord seit März 2020 nutzt. Binnen drei Tagen hatten sich dort 50 Jugendliche auf dem Server angemeldet, innerhalb einer Woche dann über 80. Hier gibt es seitdem haupt- und ehrenamtlich geführte Andachten, aber auch einfach Gespräche über vielfältige Themen.



**Podcasts:** Podcasts bieten eine Plattform, mit der sich durch verschiedene Kanäle sowohl ältere als auch jüngere Menschen identifizieren können. Es ist möglich, christliche und weltliche Themen zu behandeln, Menschen mit ihren Lebensgeschichten bzw. Tätigkeiten vorzustellen. Beispiele für christliche Podcasts finden sich bereits jetzt, vor allem in der christlichen Jugendarbeit: Jan Witza, Referent für gesellschaftspolitische Jugendbildung im Landesjugendpfarramt Sachsen, redet in seinem Podcast „Sächsische Verhältnisse“ überwiegend über politische und gesellschaftliche Themen, während im „Laberfeuer“ der Evangelischen Jugend Freiberg die Vorstellung von Personen mit ihrer Geschichte und biblische Inhalte im Vordergrund stehen. Wichtig ist hierbei, Podcasts auf vielfältigen Kanälen anzubieten, beispielsweise auf Apple Podcasts, Spotify, Audible oder auf Webseiten, um die Reichweite zu erhöhen. Podcasts bieten ein digitales Angebot, mit dem man mit geringem Aufwand eine große Reichweite generieren kann.



**Interessenbezogene Plattformen für christliche Gemeinschaft:** Es sind eine Vielzahl von weiteren Plattformen möglich, die sich am Interesse seiner Nutzer orientieren. Beispielsweise ist es möglich, für christliche Gamer eine Steam-Gruppe einzurichten, in der man in christlicher und angenommener Gemeinschaft gemeinsam Computerspiele spielen kann (findet so in der EvJu Freiberg Anwendung). So kann vor allem die junge Zielgruppe erreicht und vielleicht können auch neue Bezugspunkte mit dem Christentum geschaffen werden. Es ist außerdem unsere Überzeugung, dass sich Menschen, die sich im digitalen Raum begegnen, beispielsweise auf Steam, irgendwann auch richtigen Leben treffen.

Durch diese digitalen Plattformen kann die christliche Gemeinschaft gestärkt werden, was unter anderem die Theologin Dorothee Sölle als zentrale Aufgabe von Kirche beschrieb. Außerdem kann man so Glauben verbreiten, das Evangelium an junge Leute weitergeben und die jüngere Generation stärker einbinden, was Fulbert Steffensky als Aufgaben von Kirche benannte. Deshalb: Kirche sollte neue digitale Plattformen wagen.

## **Digitale Öffentlichkeitsarbeit wagen**

Für die grenzenlose Verbreitung von Gottes Existenz braucht es auch eine starke digitale Öffentlichkeit. Damit auch neue Angebote und Plattformen in Anspruch genommen werden, müssen diese auch öffentlich angeboten und beworben werden. Dies kann sowohl ältere Menschen erreichen, zum Beispiel über Homepages, teilweise sogar über Plattformen wie Facebook oder Twitter, als auch zur jüngeren Zielgruppe gelangen, wenn man beispielsweise digitale Wege wie Instagram, YouTube oder Snapchat nutzt. Kirchliche Amtsträger könnten eigene Kanäle nutzen, um ihre Veranstaltungen zu teilen. Ein Beispiel dafür ist der sächsische Landesbischof Tobias Bilz, der seit März 2020 einen eigenen dienstlichen Instagram-Account betreibt. So kann er auch angeschrieben werden und Fragen beantworten, was ebenfalls eine Form von Öffentlichkeitsarbeit darstellt. Auch eine eigene Plattform, wie ChurchTube, könnte hierfür genutzt werden. Denkbar wäre hier auch eine eigene App, in der es neben der Tageslosung und einem Veranstaltungskalender auch kleine Andachten geben könnte. Eine starke digitale Öffentlichkeitsarbeit ist das Fundament für die digitale Kirche.

## **Gemeinsam stark sein**

Heutzutage kann man erkennen, dass die Mitgliederzahlen der Jugend in der Kirche deutlich geringer sind als die der älteren Generation. Der demografische Wandel formt die Mitgliederzahlen der Kirche. Vor allem bei den Älteren herrscht eine geringere Affinität zur digitalen Welt. Daher ist es wichtig, dass die Gesellschaft generationsübergreifend zusammenhält. Ziel sollte es sein, voneinander zu profitieren und zu lernen. Daher ist unser Leitspruch „Alt für Jung und Jung für Alt - gemeinsam sind wir stärker“. Dieser Leitspruch soll vor allem das Bewusstsein für die Bedeutung des Generationenzusammenhalts stärken.

### **Jung für Alt**

Die ältere Generation kann viel von der Jugend lernen. Beispielsweise können sie von ihnen Wissen über digitale Medien und deren Umgang erlernen. Dies könnte man in der Kirche aktiv, zu Beispiel in Form eines Workshops zum Thema Digitalisierung, umsetzen. Jugendliche können beispielsweise erklären, wie man den offiziellen Livestream des Gottesdienstes schaut oder wie man mit anderen Kirchenmitgliedern über ein Handy in Kontakt treten kann.

Auch eine Unterstützung beim Einkauf oder kleine Konzerte von musikinteressierten Jugendlichen für Senioren könnte helfen, die Kirchengemeinschaft zu stärken.

Für die Senioren, die in Altenheimen wohnen und nicht die Möglichkeiten haben, an Andachten teilzunehmen, könnte man außerdem Live-Andachten über den Hauskanal des Seniorenheims anbieten. So bekommen alle eine Chance, live dabei zu sein.

### **Alt für Jung**

Auch die Jugend kann sehr von der alten Generation profitieren, da diese sehr vielfältige Fähigkeiten und großes Wissen besitzt, beispielsweise Nähen, Kochen oder das Schreiben von Briefen. Um die Kommunikation zwischen ihnen zu stärken, könnte man im Rahmen der Kirche zum Beispiel

Kochkurse, Spieleabende oder auch ein gemeinsame Frühstücke nach den Gottesdiensten anbieten.

### **Mehr Diakonie wagen**

Die Fürsorge der Kirche für ärmere, ältere, schwache und alle andere Menschen, die hilfsbedürftig sind, hat in der Kirchengeschichte eine lange Tradition. Begründet wurde sie in der evangelischen Kirche von Johann Heinrich Wichern als „Innere Mission“ im Jahr 1848. Aus dieser „Inneren Mission“ entwickelte sich die Diakonie, die heute fester Bestandteil der evangelischen Kirche in Deutschland ist. Trotz digitalem und demografischem Wandel sollte diese diakonische Fürsorge unserer Meinung nach auch weiter einen hohen Stellenwert besitzen. Das „Dienen“ ist auch fester Bestandteil vieler theologischer Konzepte, beispielsweise benennt auch Dorothee Sölle es als eine zentrale kirchliche Aufgabe. In der Fürsorge und Liebe für Schwache besteht die Verwirklichung des Reich Gottes, wie es unter anderem der Theologe Roman Heiligenthal benennt. Die Fortsetzung und Stärkung der diakonischen Arbeit ist unserer Ansicht nach alternativlos. Wir möchten hier bestehende Strukturen und Aufgabenbereiche beibehalten, also auch die Beratung vor Ort, diese jedoch durch digitale Möglichkeiten erweitern. Beratungsangebote, zum Beispiel Familienberatungen, können dann auf Wunsch auch per Videochat durchgeführt werden. Für die Angestellten, die sich als Pfleger, Sozialpädagogen und in anderen Tätigkeiten mit Menschen beschäftigen, muss es eine faire Bezahlung geben. Da die Diakonie einen gewissen Anteil aller Angestellter in diesem Bereich hat, kann sie hier zum Vorreiter werden und aufgrund der Arbeitsmarktsituation in diesem Bereich andere Einrichtungen dazu bringen, ebenfalls die Löhne zu erhöhen und die Mitarbeiter besserzustellen.

### **Mehr Vielfalt wagen**

Die Theologin Dorothee Sölle erwähnte oft, wie wichtig die Aufgabe der Verkündigung für die Kirche ist. Gottesdienste waren schon immer die wichtigste Aufgabe der Kirche. Die Versammlung vor Gott, der gemeinsame Weg zu ihm und das Gebet in Gemeinschaft formen den Zusammenhalt der Gemeinden. Die Regelmäßigkeit der gemeinsamen Treffen bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen zu identifizieren und neue Menschen kennen zu lernen.

Aufgrund der hohen Bedeutung der Gottesdienste sollten diese auch in Zukunft im herkömmlichen Muster beibehalten werden. Da die Erreichbarkeit der Gottesdienste aufgrund fehlendes öffentlichen Personennahverkehrs in ländlichen Regionen erschwert ist, sollten Fahrgemeinschaften gebildet werden. Diese sollen die Mobilität der Menschen sowie die Gemeinschaft stärken.

Um auch Senioren in Seniorenheimen oder derzeit verhinderte Menschen an den Gottesdiensten teilhaben zu lassen, wird der Gottesdienst live über einen hauseigenen Fernsehsender und über die eigene Webseite übertragen. So wird es jedem ermöglicht, ein Teil der Gemeinschaft zu sein.

Das Ziel eines zukunftsorientierten Planes soll es jedoch auch sein, die Jugend auf Kirche aufmerksam zu machen. Wir müssen der Jugend

entgegenkommen, sie aktiv in Form von Angeboten für Kirche und für Gott begeistern.

In Form von Festivals oder anderen alternativen christlichen Veranstaltungen soll dies umgesetzt werden. Musik schafft Verbindungen zwischen den Menschen. Auch moderne christliche Musik kann dies leisten. So könnte man Jugendliche verschiedener Gemeinden vereinen und die christliche Gemeinschaft stärken. Mit diesen Angeboten soll die Verbindung zu Gott vielfältiger und moderner werden.

## **Fazit**

Unser Konzept zeigt die Notwendigkeit, dass sich Kirche in Zukunft verändern und wandeln muss, damit gegenwärtige Herausforderungen, zum Beispiel der demografische Wandel, der mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen in den Kirchen verbunden ist, bewältigt werden können. Wir möchten mithilfe unserer Maßnahmen neue Menschen für Kirche gewinnen. Dabei sollen alle Generationen angesprochen und dem aktuellen Trend, dass sich vor allem jüngere Menschen von Kirche abwenden, entgegengewirkt werden. Zur Erreichung dieses Zieles sollen unter anderem digitale Plattformen und Angebote erstellt und betreut werden. Es ist uns wichtig, dass der Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde und der gemeindeübergreifende Austausch gefördert werden. Die Vielfalt der kirchlichen Angebote und die Möglichkeiten der Teilhabe (beispielsweise an Gottesdiensten und Andachten) werden in unserem Konzept gestärkt. Einen hohen Stellenwert sollte in der zukünftigen Kirche auch weiterhin die diakonische Fürsorge haben. Unsere Kirche muss jetzt bereit sein, mehr zu wagen, um ihre Bedeutung auch in Zukunft bewahren zu können.

*Diese Ausarbeitung ist im Rahmen des Religionsunterrichtes in der Jahrgangsstufe 12 im Lernbereich „Kirche und Reich Gottes“ entstanden. Weißeritzgymnasium Freital, Fachlehrer: Marcus Erbe*

### Quellen:

- Lutherbibel 2017
- Ausarbeitungen aus Unterricht und Unterrichtsgespräch
- Fulbert Steffensky: Ich leihe mir die Sprache meiner Geschwister (gegebenes Material)
- Dorothee Sölle: Aufgaben einer lebendigen Kirche (gegebenes Material)
- eigene Erfahrungen in der Evangelischen Jugend Freiberg
- Instagram-Account, Homepage und Discord-Server der Evangelischen Jugend Freiberg
- Homepage und YouTube-Auftritt der Sächsischen Landeskirche
- Instagram-Account der Evangelischen Jugend Sachsen

### Bildquellen:

- Karte: Datei zur Verfügung gestellt, Kirchenbezirk Freiberg (Rechteinhaber)
- Discord: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.discord&hl=de>
- Podcast Laberfeuer: Datei zur Verfügung gestellt, Evangelische Jugend Freiberg (Rechteinhaber)